

Persönlichkeiten aus beiden Delegationen näher vor (seitens des Deutschen Ordens den Bischof von Riga Peter Wormditt, den Propst des Frauenburger Domkapitels Johann Abezier, den Ermländer Chorherrn Kaspar Schuwentpflug, den Elbinger Komtur Heinrich Holt, auf polnischer Seite den Erzbischof von Gnesen Mikołaj Trąba, den Bischof von Posen Andrzej Łaskarzyc, den Bischof von Plock Jakub von Kurdwanowo, den Krakauer Kanoniker Pawel Wlodkowic und zwei Ritter, den Kaliszer Kastellan Johann von Tuliszkowo und den weitgereisten und gut vernetzten Zawisza Czarny von Garbowo) und erläutert ihre unterschiedlichen Vorgehensweisen. Der Orden schlug die *via iuris* ein, die Polnisch-Litauische Union war zu einer „freundschaftlichen“ Einigung entschlossen, und in diesem Sinn waren ihre Vertreter bevollmächtigt. Beschrieben wird auch die Anreise und das Auftreten des Metropoliten von Kiew Grigorij Camblak. Das kenntnisreiche Werk verdient es, trotz der tschechischen Sprache auch von der Fachwelt in Deutschland, Polen und Litauen wahrgenommen zu werden.

Libor Jan

A Companion to the Council of Basel, ed. by Michiel DECALUWÉ / Thomas M. IZBICKI / Gerald CHRISTIANSON (Brill's Companions to the Christian Tradition 74) Leiden 2017, Brill, XI u. 542 S., ISBN 978-90-04-22264-9, EUR 204. – Handbücher sollen nicht originell sein. Ihre Aufgabe ist es, Überblicks zu verschaffen, Synthesen zu bilden, Forschungsstände zu sichern. Das neue Handbuch zum Basler Konzil leistet all dies in besonderem Maße, indem es Forschungsleistungen der vergangenen Jahrzehnte zum Basler Konzil resümiert und systematisiert. Fast alle Vf. sind durch eigene Monographien oder größere Aufsätze ausgewiesene Experten eben des Feldes, für welches sie als Beiträger gewonnen werden konnten. So gelingt ein umfassender Rundblick, der das Basler Konzil nicht nur als kirchengeschichtliches Ereignis darstellt, dessen Bedeutung sich in der katholischen Lehrtradition erschöpfen würde, sondern als ein europäisches Ereignis, das sich eben nicht nur in Basel abspielte, sondern ebenso in Rom, Florenz, Paris, Prag, Konstantinopel usw. Den Auftakt bildet ein ereignisgeschichtlicher Abriss nebst chronologischer Tafel (Michiel DECALUWÉ / Gerald CHRISTIANSON, S. 8–37). Die Artikel selbst sind in fünf Großabschnitte gegliedert, die nacheinander die Quellenkunde des Konzils, den Konflikt zwischen Papst und Konzil (inklusive Einführungen in die Denkwelten von „Konziliarismus“ und „Papalismus“), die auf dem Konzil behandelten Themen (Geschäftsordnung, juristische Verfahren, Hussiten, Reform, Griechenunion, Liturgie), die weltlichen Mächte (Frankreich, das Reich und, überraschenderweise hier eingeordnet: Felix V., Herzog von Savoyen und Konzilspapst) sowie das Nachleben des Basler Konzils abschreiten. Nicht allen Vf. gelingt eine so tiefe Vernetzung mit der Forschungsliteratur wie den Altmeistern der Konzilsgeschichte Johannes HELMRATH (S. 410–442 zum Reich) und Heribert MÜLLER (S. 377–409 zu Frankreich); nicht alle Beiträge sind so brillant innovativ und anregend wie die beiden Artikel von Alberto CADILI (S. 340–373 zur Liturgie und S. 471–501 zum Nachleben); doch insgesamt gelingt den Hg. eine beeindruckende Koordinationsleistung auf durchweg hohem Niveau. Die zumeist aus dem Deutschen, teilweise aus dem Italiäni-